

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **73 (1940-1941)**

Heft 27

PDF erstellt am: **06.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Berner Schulblatt

## L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag  
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“  
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

**Redaktion:** Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon 3 69 46.

**Redaktor der «Schulpraxis»:** Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon 3 69 92.

**Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.  
**Insertionspreis:** Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

**Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



**Rédaction pour la partie française:** Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

**Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

**Annonces:** 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

**Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

**Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins:** Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 2 34 16. Postcheckkonto III 107  
**Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois:** Berne, place de la gare 1, 5<sup>e</sup> étage. Tél. 2 34 16. Compte de chèques III 107

**Inhalt - Sommaire:** Bergschulbuben in der Landesverteidigung. — Nochmals Zeichenunterricht. — 52. Promotion des Seminars Hofwil. — Fortbildungs- und Kurswesen. — Aus dem Bernischen Lehrerverein. — Verschiedenes. — Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois. — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

39

Ein Schüler  
ist  
erkältet!



# FORMITROL

**hätte es verhütet**

In Apotheken und Drogerien erhältlich - Tuben à 30 Pastillen Fr. 1.50

## Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die **Vereinsanzeigen** der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den **Textteil** an die Redaktion.

### Offizieller Teil.

**Bern-Land.** Schauspiel- und Operngutscheine des Berner Stadttheaters (Heflein). Orientierungsbogen wird baldmöglichst an die Schulhäuser gesandt. Anmeldungen und Anfragen an Go. Hess, Lehrer, Zollikofen.

**Section jurassienne de la Société cantonale des Maîtres aux écoles moyennes.** *Assemblée générale* le samedi 12 octobre, à 14 h., à Delémont. Ordre du jour: 1° Procès-verbal de la dernière assemblée. 2° Affaires administratives: a. Rapport du vice-président; b. admissions et démissions; c. nomination du nouveau comité et des vérificateurs des comptes; d. nomination des délégués à l'assemblée cantonale; e. proposition d'un délégué au Comité cantonal; f. commission d'étude pour la formation des maîtres secondaires. 3° Rapport du caissier. 4° *Conférence de M. L. Meylan*, Directeur de l'Ecole supérieure et du Gymnase de Jeunes Filles de Lausanne: « Quelques suggestions sur la préparation de la jeunesse à ses responsabilités, sur le plan intellectuel, national et social. » 5° Divers et imprévu.

### Nichtoffizieller Teil.

**Berner Schulwarte.** Die Berner Schulwarte bleibt während der Herbstferien vom *Donnerstag dem 10. Oktober* bis und mit *Mittwoch dem 23. Oktober* geschlossen. *Die Direktion.*

**Geführte heimatkundliche Wanderungen** der Sektion Bern der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege in Verbindung mit der SBB.

1. *Wanderroute: Biel-Gaicht-Twannbachschlucht-Neuenstadt.* Marschzeit total  $4\frac{1}{4}$  Stunden. Prachtige Herbstwanderung am Hang der Seekette durch Wald und Reb Gelände zur Zeit der Traubenreife. Fahrt: Nach Biel. Rückfahrt: Ab Neuenstadt über Biel.

2. *Wanderroute: Herzogenbuchsee - Oschwand - Friesenberg (Lueg)-Affoltern.* Marschzeit total  $4\frac{1}{4}$  Stunden, mit Abstecher auf Lueg  $5\frac{3}{4}$  Stunden. Wanderung über weite Hügelzüge, an behäbigen Weilern und stattlichen Höfen vorüber. Besuch bei Kunstmalers Amiet. Fahrt: Nach Herzogenbuchsee. Rückfahrt: Ab Affoltern-Weier über Ramsei-Burgdorf.

Die Wanderungen werden unter Führung eines Wanderleiters der Sektion Bern der SAW *Sonntag den 6. Oktober* durchgeführt. Die Fahrt ab Bern bietet den Teilnehmern starke Ermässigung. Alle nähere Auskünfte erteilt das Reisebureau SAW.

**Sektion Oberaargau des Schweiz. Lehrerinnenvereins.** Der Kurs für Knabenhandarbeit in einfachen ländlichen Verhältnissen findet statt in Niederbipp vom 21.—26. Oktober. Es ist noch Gelegenheit, sich anzumelden bis 10. Oktober.

**Lehrergesangsverein Frutigen-Niedersimmental.** Uebung *Mittwoch den 9. Oktober, 16.15 Uhr*, im « Des Alpes » Spiez

**Lehrergesangsverein Thun.** Probe *Donnerstag den 10. Oktober, 16 $\frac{1}{2}$  Uhr*, im Seminar.



## Schweizerische Mobilier-Versicherungs-Gesellschaft

Älteste schweizerische Versicherungs-Gesellschaft  
Genossenschaft gegründet auf Gegenseitigkeit 1826

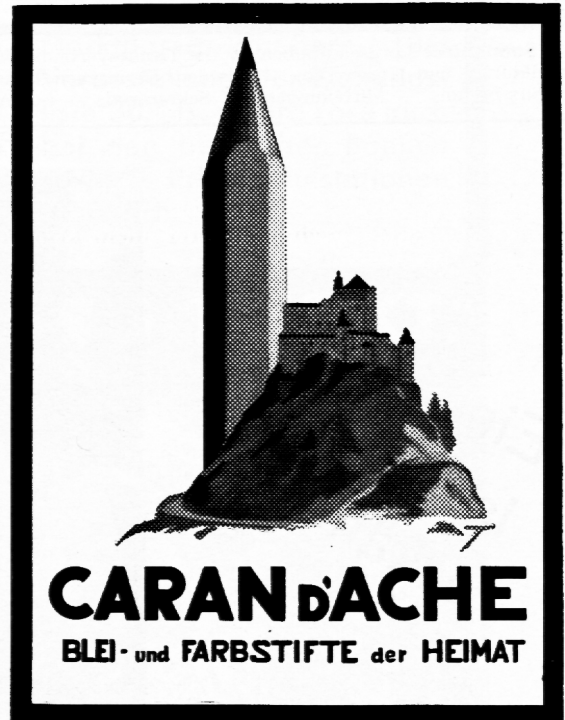
Versicherungen gegen

- Feuer- und Explosionsschaden
- Einbruchdiebstahl-, Glasbruch-,  
Wasserleitungsschaden
- Motorfahrzeug- und Fahrraddiebstahl
- Einzel- und kombinierte Policen

Neu: **Elementarschaden-Versicherung**  
für die bei der Gesellschaft gegen Feuer versicherten Sachen als Ergänzung der unentgeltlichen Elementarschaden-Vergütungen

Nähere Auskunft durch die Vertreter der Gesellschaft

136



Spezialgeschäft für

## WANDTAFELN

jeden wünschbaren Systems  
und erstkl. Schieferanstrich

**G. STUCKI, BERN**

Magazinweg 12. Tel. 22.533

## Bergschulbuben in der Landesverteidigung.

Es ist schon so manches geschrieben, sind so zahlreiche Vorschläge und Anregungen gemacht worden zur Einreihung der Schuljugend in den gewaltigen Aufgabenkreis der Sicherung und Verteidigung unseres Landes, dass scheinbar nichts Neues dazu beizutragen ist. Es soll diesmal auch nicht im besondern die Rede sein von der Einschaltung der Schulkinder in die Aufgaben der wirtschaftlichen Sicherung des Landes. Dass Schüler, vor allem die der obern Schulstufen, bei zahlreichen land- und volkswirtschaftlichen Arbeiten ganz wesentliche Dienste leisten, ist ohne weiteres klar. Auf dem Lande, und besonders im Gebiet der kleinbäuerlichen Berghöfe, braucht man dazu auch keine weitem organisatorischen Vorkehren zu treffen wie in Städten und Industriedörfern; denn bei uns ergibt sich die *Kinderhilfe in der Volkswirtschaft* ohne weiteres so, dass jedes arbeitskräftige Kind in den schulfreien Stunden und den reichlichen Ferien daheim oder beim nächsten bäuerlichen Nachbar zugreift: beim Heuen und Emden, in der Obst- und Getreideernte, beim Kartoffelgraben und Rübenausmachen, beim Grasens, Gartenjäten, Milchtransport zur Käseerei und hundert andern kleinen, seiner Fähigkeit und Kraft entsprechenden Arbeiten. Doch reizt es unsere Bergbauernbuben sicherlich auch, noch in anderer, mehr kriegerischer scheinender Weise dem Vaterland ihre Dienste zu widmen. Denn wenn der Lehrer seine Zöglinge auf geeignete Art in die Heldentaten der alten Schweizer einführt, wenn sie in dieser kriegerischen Gegenwart auf Schritt und Tritt von der « wehrhaften Schweiz » umwohrt werden, so möchten angriffige und vaterlandsbegeisterte Jungen auch einmal etwas anderes für die Heimat tun, als Kartoffeln auflesen und die Milchbrente tragen! Dazu bietet sich gewiss an den meisten Bergschulen ungezwungen diese oder jene Gelegenheit. Nur zwei Gebiete seien hier hervorgehoben. Jede, auch die kleinste Berggemeinde sollte gemäss behördlicher Vorschrift eine *Kriegsfeuerwehr* organisieren, damit die Feuerwehr in dieser doppelt feuergefährlichen Zeit auch aktionsbereit bleibe, wenn auch alle Soldaten bei Generalmobilmachung und Ueberfallalarm vom Wohnort abwesend sind. In grossen Ortschaften, wo neben der regulären Feuerwehr von zwei- bis vierhundert Mann noch mehrfach stärkere Reservekräfte vorhanden sind, wird sich die Nachrekrutierung leicht aus diesen Leuten ergeben. Wo soll man aber die Mannschaft hernehmen, wenn von knapp 40 Feuerwehrleuten, die zur Bedienung der Geräte kaum ausreichen, noch 20 Mann im aktiven Militärdienst stehen und auch von alten « Troupiers » bis zum 60. Jahr höchstens sechs zu finden sind? Im achten und neunten Schuljahr aber finden sich starke und willige Burschen, die das « Militärmass » der Körpergrösse längst erreicht haben und auch die sonst nötige Kraft besitzen. Wer will da wehren und verbieten, wenn der in Mannschaftsverlegenheit befindliche Kommandant diese Schul-

buben als « Kriegsfreiwillige » seiner Mannschaft angliedert und bei leichtern Diensten, an der Schlauchleitung, als Ordonnanzen usw. verwendet? Auch vor eingetretenem Ernstfall werden hilfsbereite Buben auf Rekognoszierungsgängen, bei Messarbeiten, zum Unterhalt der Spritze und Schläuche willige und wertvolle Dienste leisten. Kleinliche bürokratische Bedenken sollten da nicht hindernd im Wege stehen. Und das Ehrgefühl der Jungen wird mächtig gesteigert, wenn sie auch statt ganzer Uniform nur Armband oder Kappe tragen und neben den Alten in Reih und Glied treten dürfen! Ja sogar die neuste Form der Wehrbereitschaft unseres Volkes, die *Ortswehr*, wird die Dienste der jungen Generation irgendwie annehmen. Ist doch da kein Geheimnis aus der Sache zu machen, wenn in jeder Stube das Ordonnanzgewehr hängt und der hinterste Mann alarmbereit auf Pikett steht. Wir wollen ja nicht so weit gehen, wie auch schon geraten wurde, den Schulbuben Wehr und Munition zu geben, ebenso wenig wie wir die Frauen bewaffnen möchten. Gebrauch und Verwendung der Schusswaffen mit ihrer blutigen Konsequenz kennzeichnen die am schwersten wiegende Pflicht und Verantwortung des schweizerischen Wehrwillens und sollen dem mündigen Alter und geschulter Manneskraft vorbehalten bleiben. Darüber hinaus gibt es aber eine Reihe unblutiger, aber ebenso wichtiger Funktionen. Wege und Stege markieren, gangbar machen oder aber die Sperrung vorbereiten können auch starke Schuljungen helfen. Ebenso interessiert es sie und gibt viel zu lernen im Signaldienst, wie als Verbindungsläufer und Radfahrer. Viele vorbereitende Arbeiten dieser Art können gut in der Turnstunde vorgenommen werden. F. G.

## Nochmals: Zeichenunterricht.

Ginge es nicht um viel Wichtigeres als um einen persönlichen Meinungsstreit, erübrigte sich jede weitere Diskussion. Es ist mir aber im Interesse des Unterrichtes, resp. des Kindes, nicht gleichgültig, wenn ich falsch verstanden wurde.

Herr Schulinspektor Wymann sel. hat einmal in einem Vortrag gesagt, für den Erstklässler müsse die Kinderstube in die Schule verpflanzt werden. Das heisst also, dass wir dem Kinde nicht den Boden unter den Füßen wegnehmen dürfen. Das weiss jede Lehrerin, und alle knüpfen im Unterricht an die kindlichen Erlebnisse im Elternhause an. Warum sollte der Zeichnungsunterricht da eine Ausnahme machen? Kommt da so ein kleiner Knirps mit einem Witzig-Zeichnungsbüchlein: « I ha scho viel da drus zeichnet. » Sein Nachbar bittet: « O, tüet-is das da a d'Wandtafel zeichne! » Soll ich nun rabenmütterlich erklären, dass dieses Zeichnen nicht mehr in die Schule gehört, usw.? Nein, nun entsteht halt ein Wandtafelbild, das Anlass zu einer zeichnerischen Plauderei wird, der vielleicht eine kleine Beobachtungsaufgabe folgt. Ich erlaube mir,

hier zu wiederholen, was ich über die Hans Witzig-Methode auf der Unterstufe erklärte: « Wer diese fröhlichen Zeichnungen hin und wieder als Vorlage für Wandtafelzeichnungen benutzt und leuchtend ausmalt, begeht wahrhaftig keine methodische Sünde. » Das will doch nicht heissen, dass wir nur von A—Z alle Witzig-Vorlagen kopieren sollen. Das wäre dann auch « unverzeihliche Einseitigkeit ». Anknüpfen an Altes, aufbauen und weiterbilden, das sollen wir, und zwar vielseitig. So werden wir *jedes* Kind fördern können. Im übrigen wollte ich in meinen ersten Ausführungen zeigen, wie abwechslungsreich auch die Linienschulung gestaltet werden kann. Das Phantasiezeichnen mit Farbstift und Oelkreide setzte ich für den Zeichenunterricht als selbstverständlich voraus. Es wird auf der Unterstufe schon seit vielen Jahren betrieben und zwar auch von uns Nichtanthroposophen.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass ich mir nicht etwa « auf einem Nebengeleise Luft machte », wie Herr Streit meint, sondern dass ich mit der End-Betrachtung den Kern der Sache treffen wollte. Bei der anthroposophischen Gestaltung des Zeichenunterrichtes wird eine ganz bestimmte Weltanschauung in den Unterricht hineingezogen. Es steht jedem Lehrer frei, zu glauben, was er will. Es ist aber nicht gleich, was für geistige Kost der Zögling erhält. Das betrifft auch den Zeichenunterricht. Uebertriebene Phantasien werden vom Kinde nicht verdaut; es steht mit seinen fünf Sinnen so stark in der Wirklichkeit! Das Kind erträgt ohne Nachteil weder Katakomben- noch Stratosphärenluft.

*Hanna Fisch-Marbach.*

## 52. Promotion des Seminars Hofwil.

Kurz nacheinander sind uns wieder zwei liebe Klassenkameraden durch den unerbittlichen Tod entrisen worden:

† **Gottlieb Friedrich Hans**, gew. Lehrer in Bern, und

† **Friedrich Ris**, gew. Lehrer in Wabern.

*Gottlieb Hans* war ein Kind des freiburgischen Seebezirks und besuchte die Schulen in Jeuss und Murten. Er entstammte einfachen ländlichen Verhältnissen und wuchs in Jeuss auf. Merkwürdigerweise verschaffte ihm der damalige freiburgische Erziehungsdirektor, der ultramontane Georg Python, ein Stipendium zum Besuche des in freisinnigem Geist geführten Seminars zu Hofwil. Aber in den Seminarferien musste er sich persönlich bei seinem Gönner melden zur Vorweisung seines Zeugnisses und zur Entgegennahme eines Fleissbatzens, den er wohl verdient hatte. Er musste sich verpflichten, einige Jahre im Kanton Freiburg Schule zu halten, und er erhielt seine erste Stelle im waldumschlossenen Lurtigen, von dem er selber sagte, man müsse sich dreimal verirren, bevor man es finde. Er war glücklich dort und wohlgekommen. Bei einem Besuche sagte er mir, er bezahle als Kostgeld einen Franken im Tag, und am Neujahr habe er von seinem Kostgeber einen Mantel als Geschenk erhalten, für dessen Anschaffung seine Geldmittel nicht gereicht hätten. Ein Kulturbild aus der Zeit vor fünfzig Jahren.

Ueber 14 Jahre blieb er dort und gründete dort auch eine Familie. Um seinen Kindern eine bessere

Schulung geben zu können, meldete er sich an die Postgaßschule in Bern, wo er nun ununterbrochen wirkte, bis ihn Altersbeschwerden zwangen, um seine Pensionierung nachzusuchen. Nach langer Krankheit ist er dann unerwartet ins bessere Jenseits hinübergeschlummert.

*Fritz Ris* wurde nach dem frühen Tode seines Vaters im Waisenhaus in Burgdorf auferzogen. Nach dem Austritt aus dem Seminar fand Freund Ris seine erste Stelle in Stettlen. Dann betreute er die Schule auf dem Ferrenberg. Darauf zog er nach Ipsach im Amt Nidau und landete schliesslich an der Schule in Wabern, wo er jahrelang mit unserem leider auch schon verstorbenen Freunde Clénin wirkte. Daneben beschäftigte er sich in den langen Ferien auf der Bundeskanzlei und jahrelang im Kunstmuseum, wo er die einlangenden Kupferstiche ordnete ... Er hat also sein Leben voll ausgenützt und musste das wohl auch bei seiner zahlreichen Familie. Ueberall stand er im Ruf eines vorzüglichen Lehrers.

Regelmässig besuchte er unsere monatlichen Zusammenkünfte in Bern, das letzte Mal im Juni. Im Juli liess er uns sagen, das nächste Mal komme er gewiss wieder. Es sollte nicht sein. Seine Gesundheit war zu stark untergraben. Am 20. August ist er sanft in die Ewigkeit hinübergeschlummert.

Innett weniger als Jahresfrist sind nun fünf unserer Klassenkameraden ins Jenseits abgerufen worden. Und alle hofften noch, das 50jährige Jubiläum unseres Eintrittes ins Lehramt mit uns Uebriggebliebenen im nächsten Monat feiern zu können. Vor einem halben Jahrhundert sind wir als wagemutige Jünglinge voller Ideale und voll Tatendrang hinausgetreten in die Schule, verstreut im ganzen Kanton. Aber der Aufenthalt im Seminar hat uns so zusammengekittet, dass wir heute als ergraute Männer nach dieser langen Zeit einander noch so nahe stehen wie einst im Seminar, und wir sind jedesmal innerlich erschüttert, wenn wieder ein lieber Kamerad vom unerbittlichen Tod aus unsern Reihen abgerufen wird. Von den ehemals 33 Kameraden sind nun 16 von uns geschieden.

Die beiden Verstorbenen waren uns liebe Freunde. Ihr Leben hat keine grossen Wellen geschlagen, war aber gezeichnet durch restlose Pflichterfüllung und Liebe zum Beruf. Mit Wehmut gedenken wir, wie es war und wie es nicht mehr kommen wird. Während jahrelanger Verbundenheit im Seminar, im Lehrzimmer und Schlafsaal, auf gemeinsamen Ausflügen, in Freud und Leid, hatten die biegsamen Seelen unserer Klasse sich zueinander gefunden, und über die Seminarzeit hinaus bis zum heutigen Tage ist sich das Häuflein treu geblieben und hat zusammengehalten. Mir scheint, dass es kaum eine Promotion gibt, die so eng, unlösbar zur Freundeskette verschlungen ist wie die unsrige.

Unsere beiden Kameraden werden beim nächsten Appell Ende September nicht mehr antreten. Und das tut uns leid. Wir werden aber die lieben, wackern, die treuherzigen und grundehrlichen, jederzeit humorvollen Kameraden, die nie viel Aufhebens von sich gemacht haben und all die Jahre hindurch treu zur Klassengemeinschaft gestanden sind, und die durch ihr Leben und treues Wirken nur Ehre für sie eingelegt haben, wir werden sie nicht vergessen, sondern ihrer stets in Achtung und Dankbarkeit gedenken.

Euch aber, den nun einsam gewordenen Lebensgefährtinnen, die ihr unsern Kameraden so manches Jahr treue, fürsorgliche Weggenossinnen waret, und Euren lieben Kindern unser herzliches Beileid.

Ein Gedicht im Klassenbuch, von Freund Schrag den Heimgegangenen gewidmet, schliesst mit den Worten:

Was hier in Treu beisammen war,  
Bleibt es in alle Ewigkeit.

Wir 52er werden Eurer Treue stets eingedenk sein.  
*Fr. Niffenegger.*

## Fortbildungs- und Kurswesen.

**Herbst-Tagung im Tessin.** Um den Geist der Zusammengehörigkeit, der während der Landesausstellung so schön in Erscheinung trat, auch in diesen ernsten Zeiten zu pflegen, hat sich das Pestalozzianum in Verbindung mit der pädagogischen Zentrale Zürich entschlossen, zusammen mit den Tessiner Kollegen eine Herbsttagung in Bellinzona durchzuführen. Das Erziehungsdepartement des Kantons Tessin hat in freundlicher Weise das Protektorat dieser Tagung übernommen. Ein erster Tag in Zürich (7. Oktober) dient der Vorbereitung. Universitätsprofessor Däniker gibt da schon einen Ueberblick über die Vegetation längs der Gotthardlinie und im Tessin, um auch die Hinfahrt möglichst aufschlussreich zu gestalten. In gleicher Absicht bespricht Prof. O. Flückiger die Tessiner Landschaft. Die beiden Dozenten leiten an den folgenden Tagen Exkursionen in der Umgebung von Locarno, Lugano und im Mendrisiotto. Dienstag, 8. Oktober, erfolgt die Fahrt nach Bellinzona. Die Besichtigung der Schlösser von Bellinzona unter Führung durch Prof. Pometta und ein geselliger Abend mit den kantonalen und kommunalen Schulbehörden und den Kollegen von Bellinzona bringen uns in Verbindung mit den Tessiner Freunden. Am Mittwoch folgen Fahrten nach Locarno und Ponte Brolla mit Vorträgen und Führungen; der Donnerstag gilt einem Besuche in Lugano und im Mendrisiotto. Ueberall stellen sich die bewährtesten Kräfte des Tessiner Geisteslebens zur Verfügung. Fügen wir noch hinzu, dass zu den Vortragenden in Zürich auch Herr Dr. P. Scheuermeier, Bern, und Herr Prof. Dr. O. Keller, Solothurn, gehören. Die beiden Dozenten werden interessante Erscheinungen aus dem Sprachleben des Tessins mit Hilfe von Lichtbild und Sprechplatte behandeln.

Das ausführliche Programm der Tagung wird Interessenten durch das Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 35; Zürich, gerne zur Verfügung gestellt werden.

## Aus dem Bernischen Lehrerverein.

**Sektion Laupen des BLV.** Wie weit das Gesicht der Schule durch das praktische Leben bestimmt und wie weit die heran-zubildende Jugend mit Wissen und Fertigkeiten ausgerüstet, oder welche Bedeutung der ethisch-religiösen und körperlichen Bildung zugemessen werden soll, damit Mängel, Lücken und Gefahren des gesellschaftlichen und beruflichen Lebens unbeschadet überwunden werden, wie weit sich überhaupt Elternhaus und Schule in die Erziehung teilen sollen — das wird Gegenstand von weitgehenden Erörterungen bleiben, solange die Schule besteht. Schon § 1 unseres Primarschulgesetzes sagt hierüber in sehr schöner und bestimmter Art, die Schule habe den Zweck, die Familie in der Erziehung der Kinder zu unterstützen, der ihr anvertrauten Jugend nicht nur das jedem Bürger unumgänglich nötige Mass von Kenntnissen und Fertigkeiten beizubringen, sondern auch Verstand, Gemüt und Charakter derselben auszubilden und die Entwicklung des Körpers zu fördern. — Neue Zeiten stellen neue Forderungen, so dass die Schule niemals abseits stehen und sich dem wirklichen Leben verschliessen darf. Andererseits besteht aber auch die Gefahr, dass die Schule, wenn sie sich mangels nötigen Distanzgefühls zu einseitig nach dieser Richtung hin orientierte, sich durch die suggestive Wucht mächtiger Zeitströmungen hinreissen liesse. Es ist deshalb von grosser Bedeutung, dass das Ziel der Erziehung auf weite Sicht gesteckt ist, und die Schule den Mittelweg zwischen idealen und Forderungen des praktischen Lebens beschreitet.

In Anwesenheit zahlreicher Kolleginnen und Kollegen fand am 28. August in der Süri eine Aussprache mit Vertretern des werktätigen Lebens statt über «Die Forderungen des praktischen Lebens an die Schule». Mit der Behandlung des obligatorischen Themas von 1938/39 hinkt zwar unsere Sektion aus verschiedenen Gründen etwas hinten nach. Allein deswegen hat das Thema keineswegs an Aktualität verloren und wurde in Anbetracht der grossen geschichtlichen Ereignisse dem diesjährigen vorgezogen. Es sprachen die Herren A. Stämpfli, Neueneegg, als Handwerker, Chr. Flühmann, Nesslern, als Landwirt, W. Diggelmann, Neueneegg, als Vertreter der Industrie, Frau Pfarrer Schweizer, Muri, als Hausfrau, Herr Pfarrer Krenger, Neueneegg und Kollege Hans Rikli, Laupen. Es war verwunderlich und erfreulich zugleich, dass kein einziger der Referenten spezielle «Standesforderungen» geltend machte. Alle verlangten elementares Wissen und Können als Rüstzeug für das spätere Berufsleben, wie: Beherrschung der einfachsten rechnerischen Operationen und der wichtigsten Grundsätze der Orthographie; die Fähigkeit, die Gedanken mündlich und schriftlich zum Ausdruck zu bringen, offene Augen für die Erscheinungen der Natur, etwas Buchhaltung und Verfassungskunde (Kenntnis unserer wichtigsten staatlichen Einrichtungen), Führung eines rationalen Haushaltes durch die Mädchen, bessere Urteilsfähigkeit, mehr Selbstkritik usw.

Bezüglich der Bildung des Charakters und Gemütes wurde namentlich unterstrichen: Höflichkeit, Ritterlichkeit, gute Manieren, in allem Gründlichkeit, Wahrhaftigkeit, Achtung des andern Geschlechtes, Betonung des Gemeinschaftsgedankens, Zurückdämmen des Egoismus, Pflege des Sinnes für Echtes, mehr Musik und schöne Literatur.

Den Standpunkt der Lehrerschaft vertrat Kollege Hans Rikli. Er betonte, dass die Schule sich an die Devise halte «Vom Leben aus durch lebensvollen Unterricht zum Leben hin!» Das praktische Leben könne aber keineswegs als einzige Richtlinie dienen. In einem demokratischen Staate wie der Schweiz, wo es vor allem auf den Menschen ankomme, müssten ebenso sehr ethische Gesichtspunkte für die Erzieherarbeit begleitend sein: nur dann sei es möglich, der Heimat einen ganzen Mann zu schenken.

In der allgemeinen Diskussion wurden u. a. auch Probleme berührt wie: Berufswahl, Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule, das Beispiel des Lehrers — seine Einstellung zur religiösen Frage, der Materialismus der Zeit, Privat- und Allgemeingut, die verderblichen Auswirkungen des Radio, Sport und Pflichtvernachlässigung usw. Unter andern erzählte Kollege Aeberhard, Wileroltigen, interessante, aber für den Schweizerbürger geradezu beschämende Beobachtungen, die er in seiner Eigenschaft als Offizier, Gemeindeschreiber und Steuereinzahler gemacht hat.

Gerade in den für die Unabhängigkeit und Freiheit eines Staates bedrohlichen Zeiten besteht in der *Erziehung zur Gemeinschaft und Wahrhaftigkeit die Hauptforderung des Lebens an die Schule*; denn wo das soziale Gewissen fehlt, kann Lebenstüchtigkeit ebensogut in der egoistischen Ausbeutung der Mitmenschen bestehen. Egoismus ist aber der grösste Feind jeder Gemeinschaft und wirkt wie ein lähmendes Gift auf jede lebendige, erhaltende und aufbauende Kraft eines demokratischen Staates.

Referate und Diskussionsvoten wurden vom Vorsitzenden wärmstens verdankt und anschliessend die geschäftlichen Traktanden erledigt. Protokoll und Rechnung wurden genehmigt, im Rahmen der Partialerneuerung des Kantonalvorstandes Frau L. Meier, Lehrerin in Buttenried, als Mitglied bestimmt und Kollege Rud. Wenger, Sekundarlehrer, Neueneegg, neu in die Sektion aufgenommen. ey.

**Die neue Radio si jeh da,  
Gärn zeigt se Euch der Chilhema**

**H. KILCHENMANN, RADIO**  
Bern, Münzgraben 4 und Wabern, Telefon 2 95 23

181

## Verschiedenes.

**Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins.** Wir bitten die Inhaber der Ausweiskarte, folgende Neuerung vorzumerken:

**Stiftung Schloss Spiez.** Ermässigtter Eintrittspreis für Mitglieder gegen Vorweisung der Ausweiskarte 50 Rp. (statt Fr. 1). Schulen in Begleitung der Lehrer 20 Rp. pro Schüler.

**Schloss.** Restauriert 1936/39. Wohn- und Repräsentationsräume der Besitzerepoche der Strättlinger, Bubenberg und Erlach (13.—18. Jahrhundert). Mittelalterliche Wohnung aus der Zeit Adrians von Bubenberg. Zugänglicher Wehrturm und Wohnturm. Urkunden- und Handschriftensammlung. Im Oberländer Heimatwerk die Erzeugnisse der berneroberländischen Volkskunst. Bernische Trachtenstube. Alte Kirche: Hochburgundische Kirchengründung aus dem 10. Jahrhundert mit den Stilmmerkmalen des romanisch-lombardischen Typus. Parkanlagen.

Geöffnet: Vom 1. Mai bis 30. September von 9.30—12.00 und von 14.00—18.00. Vom 1. Oktober bis 30. November von 10.00—12.00 und von 14.00—16.00 Uhr.

Wer die Ausweiskarte noch nicht kennt und besitzt, die ja etliche hundert Vergünstigungen vermittelt, beziehe diese zum Preise von Fr. 2 bei der unterzeichneten Geschäftsleitung. Sie kann von jeder schweizerischen Lehrperson benützt werden, und zwar von der Kindergärtnerin bis zum Hochschulprofessor.

Es gibt immer noch eine Anzahl von Mitgliedern, die den Betrag für die im Frühling erhaltene Karte nicht bezahlt haben; wir bitten sie, die Verpflichtung bald zu erfüllen auf Postcheckkonto IX 3678.

*Die Geschäftsleiterin:*

Frau C. Müller-Walt, alt Lehrerin,  
Au, Rheintal.

**Zur Beisetzungsfest für Hermann Sterchi.** Auch hier ist es wie immer: Erst bei seinem Hinscheiden haben wir vernommen, welch ein grosses Tagewerk Hermann Sterchi vollbracht hat. Aber es wäre unvollständig und auch undankbar, wenn wir nicht auch einer Arbeit gedächten, die ihm sehr ans Herz gewachsen war, des *Schulgartens*. Er, der Mann, der seine ganze Kraft einsetzte für die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend, hatte ebenso viel Verständnis dafür, dass auch ihre seelischen Kräfte stark sein müssen: «In einen starken, gesunden Körper gehört auch eine starke, gesunde Seele». Er war überzeugt, dass ein Mittel dazu unbedingt der Schulgarten sei, durch den unsere Schüler in die unmittelbare Berührung mit der lebenden, göttlichen Schöpfung gebracht würden, wo immer wieder das göttliche: «es werde, und — es ward», neu erschaut und erlebt werden könne.

## Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois

le 21 septembre 1940, en la salle des fêtes du Progymnase,  
à Berne.

L'assemblée devait se réunir, comme d'habitude, dans la salle du Grand Conseil. Mais les travaux de transformation et de rénovation de l'Hôtel de Ville, commencés immédiatement après la session du Grand Conseil, obligèrent les délégués à se réunir ailleurs, et c'est au pied du monument de Pestalozzi, dans la salle des fêtes du Progymnase de la ville que l'assemblée eut lieu. Elle fut présidée par M. J. Cueni, instituteur à Zwingen, et député au Grand Conseil, qui s'acquitta de sa tâche avec distinction.

Après avoir salué les délégués, le remplaçant du secrétaire central M. P. Fink, le CC, les représentants

So schuf er eine Organisation für den Schulgartenbetrieb und Schulgartenunterricht, die unbedingt als vorbildlich bezeichnet werden kann. In der Gemeinde Bern besitzt jeder Schulkreis (mit Ausnahme des Progymnasiums) einen Schulgarten, in dem von geeigneten Lehrkräften mit Hingabe Gartenbauunterricht erteilt wird. Tausenden von Knaben und Mädchen wurden dadurch Kenntnisse vermittelt, die gerade auch heute, wo alle Kräfte eingesetzt werden müssen, um die Produktion zu vermehren, von unschätzbarem Werte sind.

Durch Hermann Sterchis Organisation des Schulgartenunterrichts ist für unsere stadtberner Schulen ein neuer Schritt im Sinne pestalozzischer Erziehung getan worden. Ohne Ueberhebung dürfen wir sagen, dass in dieser Hinsicht unsere Stadt Bern für weit herum als Vorbild gelten darf.

Das wollen wir Freund Hermann Sterchi nie vergessen und ihm dafür danken im Namen aller, die durch den Schulgarten glückliche Menschen geworden sind. *G. Roth.*

(Diese Einsendung soll und will dem üblichen Nachruf für den Verstorbenen im Schulblatt in keiner Weise vorgreifen. Red.)

**Kirchenmusik im Berner Münster.** Heute Samstag den 5. Oktober, 15 Uhr, findet anlässlich der Hauptversammlung des Bernischen Organistenverbandes eine Kirchenmusik statt, wozu auch die stadtbernerische Lehrerschaft besonders eingeladen wird. Mitwirkende: Hanna Balsiger-Sohm (Sopran), Theo Hug (Violine), Kurt Wolfgang Senn (Orgel). Eintritt frei, Programme am Eingang.

**Altwollsammlung im Kanton Bern.** «Altwolle» — was ist das? Nun eben, wie der Name es sagt, alte Wolle oder Wollresten, Wollabfälle, wie sie in jeder Haushaltung mit der Zeit sich zu mehr oder weniger grossen Haufen ansammeln. Diese Haufen abzutragen und damit unserer Wollindustrie das fehlende Rohmaterial zuzuführen, dazu ist nach der Meinung des eidgenössischen Kriegs-Industrie- und Arbeitsamtes der richtige Augenblick gekommen, und Kantonale Zentralstelle für Kriegswirtschaft und Bernischer Frauenbund haben es übernommen, die Sammlung im Kanton Bern durchzuführen. Anfang Oktober soll damit begonnen werden, der Tag der Sammlung für jeden Ort wird noch durch lokale Mitteilungen bekannt gegeben.

Alle *Wollabfälle* eignen sich, also Strumpf- und Trikotwaren, gestrickte und gehäkelte Kissenbezüge, Wollkleider, Stoffresten, Wollfransen, alte Badekleider, auch Garn, Garnresten — nur wirkliche Wolle muss alles sein! Wenn jeder Einwohner der Schweiz nur 10 Gramm Wolle spendet, so bedeutet dies für unsere Volkswirtschaft 42 000 Kilo Wolle zur Verarbeitung. *Bernischer Frauenbund.*

des diverses commissions de la SIB, les rédacteurs de «L'Ecole Bernoise», les instituteurs députés au Grand Conseil et au Parlement fédéral, puis le représentant de la Direction de l'Instruction publique, M. l'inspecteur Bürki, et celui de la Caisse d'assurance, M. le directeur Bieri, le président de l'Assemblée des délégués s'exprime en termes élevés sur la gravité de l'heure présente, et particulièrement sur l'influence que celle-ci exerce sur l'école. Puis il ajoute ces paroles de Pestalozzi: «Ange de la liberté, protège, protège éternellement le petit coin de terre entre les mains des Suisses!»

M. Cueni donne ensuite lecture de la liste, comprenant 44 noms, des institutrices et instituteurs décédés au cours de la dernière année administrative, liste de laquelle nous extrayons les noms suivants: Mademoiselle Edith Bourquin, institutrice, Lamboing; M. Hermann Chapuis, professeur, Porrentruy; M. André Chopard,

maître secondaire, Saignelégier; Mademoiselle Adèle Gobat, institutrice, Crémines; M. Martin Gossin, maître au Progymnase, Neuveville; M. Albert Mathey, instituteur, Bienne; M. Jules Rérat, instituteur, Delémont, et M. A. Vuilleumier, instituteur, Court.

Le président rappelle la mémoire de notre regretté secrétaire central M. Otto Graf. En termes émus, bien pensés, il évoque la personne si caractéristique et si sympathique de celui qui, pendant près de 30 années présida aux destinées de notre société. Otto Graf fut un travailleur de premier ordre, il possédait un talent extraordinaire d'organisateur. Toujours il s'inspira de l'idéal démocratique, et avait un amour ardent pour la liberté et la patrie. Il ne rechercha ni les faveurs ni les honneurs. Dans sa simplicité extérieure, Otto Graf était un fils du peuple, et il resta, sa vie durant, un homme du peuple. Il manifesta tout particulièrement sa bonté de cœur aux membres de notre société qui sont frappés par le sort. Au printemps dernier, lorsque, aux premières douces journées se répandit la nouvelle de sa mort, partout, depuis l'Oberhasli jusqu'à la limite de la plaine alsacienne, depuis le pays de Gessenay aux cimes blanches jusqu'aux rives murmurantes de la Birse, on parla du « chevalier sans peur et sans reproche » qui avait été à la tête de la SIB, de l'homme d'école si capable, de l'auteur de maints ouvrages d'histoire et de politique scolaire, aux idées progressistes tant dans le domaine cantonal que sur le terrain fédéral. M. Cueni rappelle entre autres ces mots qu'écrivait en 1936 un ancien président cantonal, à l'occasion du 25<sup>e</sup> anniversaire de l'entrée d'Otto Graf au service de la SIB: « ... Je plains presque l'homme qui doit mettre tant de têtes sous le même bonnet: Ecole normale d'Etat et de Muristalden, instituteurs primaires et maîtres secondaires, allemands et français, socialistes et bourgeois, hommes et femmes, autant de pierres par-dessus lesquelles on peut culbuter ... Et aujourd'hui, après 25 ans, nous pouvons dire en toute tranquillité: Le corps enseignant est fermement uni, sa position sociale est assurée, les traitements ont été améliorés, des mesures d'entraide ont été prises pour les jours de maladie et pour la vieillesse. Tout cela nous le devons à Otto Graf. » M. Cueni conclut son discours par ces mots: « Le nom d'Otto Graf restera inscrit dans le cœur du corps enseignant et du peuple bernois, qui lui conserveront un souvenir reconnaissant. »

Le procès-verbal de la dernière assemblée des délégués est encore de la plume d'Otto Graf.

Comme scrutateurs sont désignés les collègues Boss et Kälin, et comme traducteur D<sup>r</sup> René Baumgartner, Delémont.

Le président annonce qu'un objet doit encore être inscrit dans la liste des tractanda: Renouvellement partiel de la Commission de vérification.

L'appel fait constater la présence de 70 délégués et de 19 présidents de section.

Le rapport annuel de la SIB est accepté sans observation.

Le président de la Commission de vérification, M. V. Rieder, Delémont, s'exprime sur les comptes annuels; il fait ressortir que ceux-ci deviennent de plus en plus vastes et plus difficiles, ensuite de la création de nouveaux rouages de la Société. Il adresse des

remerciements bien mérités à Mademoiselle Peter pour l'accomplissement fidèle et consciencieux de sa lourde tâche. Les comptes sont ensuite approuvés par l'assemblée unanime.

Des dons d'un montant de fr. 1000 sont répartis entre diverses œuvres d'utilité publique. Le budget pour l'année 1940/41 est approuvé sans modification, ainsi que la cotisation annuelle de fr. 24, pour la Caisse centrale et « L'Ecole Bernoise ». Les comptes de la Caisse de remplacement présentent un résultat réjouissant; cependant, vu la situation actuelle, l'assemblée estime avec le CC qu'il n'est pas opportun pour l'instant de songer à une diminution des cotisations à cette caisse.

Selon les Statuts, la moitié des membres de la Commission de vérification doivent être remplacés. Sur la proposition du CC la section de Delémont sera remplacée dans cette commission par celle de Laupen.

Le président de l'assemblée aborde maintenant le point 10 de la liste des tractanda: « Election du secrétaire central », et il fait part aux délégués des trois propositions suivantes du CC:

- 1<sup>o</sup> La nomination du secrétaire central est renvoyée;
- 2<sup>o</sup> Le remplaçant actuel du secrétaire central de la SIB, M. P. Fink, instituteur à Berne, est confirmé dans ses fonctions jusqu'au 1<sup>er</sup> mai 1941.
- 3<sup>o</sup> Les cinq membres du CC qui, selon les Statuts, arrivaient au terme de leur activité le 30 juin 1940, restent en fonction jusqu'au 30 juin 1941 (fin de l'année administrative).

Voici la manière de voir du CC, relative à ces propositions, et présentée par son président, M. Luginbühl, à l'assemblée:

« Peu de temps après le décès de M. O. Graf, le CC s'est occupé d'une manière approfondie du remplacement du secrétaire central, et il a exposé sa manière de voir dans le n<sup>o</sup> 5 de « L'Ecole Bernoise ». La mise au concours parut dans les numéros 4, 5 et 6. Le délai d'inscription expirait le 20 mai 1940. Au milieu de ce délai eut lieu la nouvelle mobilisation de l'armée, de sorte que le CC jugea nécessaire de renvoyer le terme de l'inscription à une date indéterminée.

En juillet, lorsque furent licenciés la plupart des membres du CC qui avaient été mobilisés, les délibérations sur ce sujet purent être reprises. Il est vrai que les circonstances politiques et économiques s'étaient profondément modifiées en Suisse depuis le mois de mai. Ce fut une période d'incertitude, et au premier abord il sembla que tout ce qui était solidement établi allait être renversé. Le CC estima que l'instabilité du moment n'était pas propice au remplacement du secrétaire, un poste si important pour les destinées de notre société, et qu'il fallait attendre une époque plus paisible. Aujourd'hui il admet que le temps lui a donné raison. Les voix des impétueux novateurs qui voulaient saper la démocratie et ses institutions se taisent peu à peu. Le bon sens reprend le dessus, et nous espérons pouvoir procéder à la nomination au début de l'an prochain, dans une atmosphère favorable.

Le nombre restreint des candidats est certainement une conséquence de l'incertitude des temps: 5 instituteurs seulement se sont inscrits. Depuis lors, l'un d'eux a retiré sa candidature, de sorte qu'aujourd'hui il reste



4 inscriptions. Sans vouloir faire le moindre tort à ces 4 candidats, le CC avoue en toute sincérité qu'il eût volontiers vu un plus grand nombre d'inscriptions. Il est étonné aussi qu'aucun membre du corps enseignant secondaire ne se soit annoncé. Le CC ne peut se défendre de l'idée qu'il y a encore, à la campagne comme à la ville, des intéressés, mais que ceux-ci considèrent actuellement l'abandon d'une place sûre comme une entreprise hasardeuse. Et nous ne pouvons guère le leur reprocher; le CC sent qu'il a ici sa part de responsabilité et c'est une des raisons pour lesquelles il a proposé le renvoi. Nous avons déjà laissé entendre plus haut que la nouvelle année peut éclaircir l'horizon politique; si ce ne devait pas être le cas, la situation quant à la nomination ne serait pas moins défavorable qu'aujourd'hui. Les 4 postulants ont maintenu leur candidature et ils la maintiendront certainement. Nous n'avons rien perdu à attendre. Au contraire, le temps dont nous disposons nous permettra de prendre toute disposition utile pour régler cette question.

Un autre point encore a déterminé la décision du CC: Avant que celui-ci ait pris position au sujet des candidatures, des partis politiques, ou du moins des représentants de ces partis, sont intervenus dans cette question, en s'adressant soit verbalement, soit par écrit à certains membres du CC, et en manifestant l'avis qu'ils avaient droit au poste du nouveau secrétaire. Le CC repoussa énergiquement cette intrusion. La nomination du secrétaire n'est pas une affaire de parti; l'appartenance du nouveau secrétaire à un parti politique est une question absolument secondaire, pourvu qu'il ne soit pas un extrémiste, et qu'il n'entre pas en fonction avec des préjugés et les mains liées. Ce qui doit être déterminant, ce sont les qualités, les aptitudes et le caractère; n'importe quelle autre considération pourrait avoir pour conséquence des luttes intestines déplorables. Celui qui sera proposé devrait pouvoir recueillir l'assentiment du corps enseignant tout entier, de sorte qu'il puisse entrer en fonction avec toute sa confiance.

A la demande du CC M. P. Fink s'est déclaré disposé à rester en fonction jusqu'au printemps 1941. Par son travail intense et consciencieux, accompli pendant la maladie de M. Graf, puis depuis son décès, M. Fink a rendu de très grands services à la SIB. Nous l'en remercions très sincèrement; nos remerciements vont également aux autorités qui lui ont aimablement accordé les congés nécessaires pour accomplir sa tâche au secrétariat.»

La 3<sup>e</sup> proposition du CC fut présentée par M. le Dr K. Wyss, vice-président du CC, en ces termes:

« Notre 3<sup>e</sup> proposition a pour conséquence que 5 membres du CC qui auraient dû en sortir le 30 juin 1940, resteraient en fonction jusqu'au 30 juin 1941, raccourcissant ainsi d'une année la durée des fonctions de leurs successeurs. Cette mesure peut-elle se justifier? Le CC ne prétend pas posséder seul le don de la sagesse, et il ne prétend pas non plus que ce n'est que dans sa composition actuelle qu'il soit capable de désigner le successeur de M. Graf. Nous aimerions tout particulièrement relever aussi que sa proposition n'est pas dirigée contre les remplaçants des 5 membres sortants. Lorsque la proposition de renvoi fut faite, les nouveaux membres lui étaient encore inconnus, et aujourd'hui

encore ils ne sont pas tous désignés. Mais il estime unanimement que le renvoi est pour l'instant la meilleure solution. Il approuve également à l'unanimité les lignes directrices exposées plus haut quant à la nomination du nouveau secrétaire. En de nombreuses séances il a examiné la question sous toutes ses faces; c'est pourquoi il lui semble que c'est dans sa composition actuelle qu'il pourrait le mieux mener à chef la question de la nomination. C'est pour ces diverses raisons qu'il demande à l'Assemblée des délégués de donner son approbation aux trois propositions qui lui sont soumises.»

M. Luginbühl, président du CC, cite un précédent dans l'histoire de notre association: en 1921, la durée des fonctions des membres du CC fut prolongée, afin d'assurer la bonne exécution d'une révision des Statuts.

Dans la discussion qui suit, la proposition du CC est combattue par M. Périnat, Courrendlin, et par M. Lehner, au nom de la section de Thoune, qui demandent de procéder immédiatement à la nomination du nouveau secrétaire, afin que celui-ci puisse entrer en fonction, si possible, le 1<sup>er</sup> janvier 1941. MM. Périnat et Lehner estiment qu'il est inutile de prolonger le délai d'inscription. Les tâches du secrétaire s'accroissent de jour en jour. Il est inutile d'attendre des circonstances meilleures pour la nomination. Le renvoi proposé par le CC éveille le sentiment de l'incertitude et fait naître toutes sortes de suppositions. Une immixtion des partis politiques n'est guère probable.

M. le Dr Wyss appuie encore une fois les propositions du CC. Il estime qu'il serait préférable que diverses questions en cours fussent liquidées par le Comité actuel.

Au vote, la proposition de la section de Thoune est acceptée par 35 voix contre 30 à celle du CC. En conséquence, les propositions 2 et 3 du CC tombent.

Ainsi, le CC actuel est délivré d'une grande responsabilité. (Il a déjà décidé de clore le délai d'inscription pour le poste de secrétaire le 22 octobre. Voir « L'Ecole Bernoise » du 29 septembre.)

Sous « Divers et imprévu », la section de Thoune fait une nouvelle proposition, demandant, par la voix du collègue Iseli, que la contribution de 1% prévue pour la « Caisse interne de compensation » soit réduite à  $\frac{1}{4}$ , ou au moins à  $\frac{1}{2}$ %. M. Iseli estime que l'on est allé trop vite en besogne, qu'il eût fallu pouvoir discuter la question dans les sections. La preuve que la votation n'a pas été suffisamment préparée se manifeste par le grand nombre d'abstentions. Les charges des membres ont atteint l'extrême limite. Il ne faut pas encaisser des sommes supérieures à ce qui est nécessaire pour le versement des allocations.

Le secrétaire ad int. répond au nom du CC. La contribution de 1% a été approuvée dans la votation générale; elle ne peut pas être modifiée par l'Assemblée des délégués. Le CC admet aussi qu'il ne saurait être question d'accumuler un capital. Si l'expérience montre que la contribution de 1% est trop élevée, une nouvelle votation générale pourra l'abaisser.

Les tractanda sont épuisés. Le président de l'assemblée remercie le CC et le remplaçant du secrétaire central pour leur grand travail, et il exprime le vœu que la Société donne à notre cher ami Otto Graf un digne successeur.

Br.

# Erhebungsbogen für die Interne Ausgleichskasse des BLV. Questionnaire pour la Caisse interne de compensation de la SIB.

## 1. Persönliche Angaben. – Indications personnelles.

Name und Vorname: ..... Zivilstand: – Etat civil: .....  
Nom et prénom: ..... Kinderzahl:\* – Nombre d'enfants:\* .....

Wohnort: ..... Strasse: .....  
Domicile: ..... Rue: .....

Amtsbezirk: ..... Schule: .....  
District: ..... Ecole: .....  
(Primar-, Sekundarschule usw. – Primaire, secondaire, etc.)

Diensterteilung: Grad: ..... Einteilung: \*\* .....  
Service militaire: Grade: ..... Incorporation: \*\* .....

Dienstleistung: Vom 28. August 1939 bis 31. August 1940, Anzahl Tage: .....  
Service accompli: Du 28 août 1939 au 31 août 1940, nombre de jours: .....

Antrag auf Herabsetzung oder Erlass des Beitrages:  
Proposition de réduction ou de dispense du payement des contributions:  
(Besondere persönliche Lasten und Leistungen: Erziehungskosten, Krankheiten, Unterstützungspflichten, Studenschulden usw.)  
(Charges et obligations personnelles particulières: frais d'instruction, maladie, obligation d'assistance, dettes d'études, etc.)

Antrag auf eine Auszahlung – Proposition pour l'octroi d'une allocation:  
(Die Kasse leistet an solche Mitglieder Beiträge, die infolge des Dienstes und der damit verbundenen finanziellen Einbussen stark benachteiligt sind. Dabei gilt als Grundsatz, dass jeder einen Teil der Einbusse selber zu tragen hat und dass gut Gestellte zugunsten stark Belasteter auf ihren Anspruch verzichten sollen. Wo aber der Dienst und die Lohn- und Soldabzüge stark fühlbare Einschränkungen und Schwierigkeiten zur Folge haben, soll ohne Bedenken auf einen Beitrag aus der Internen Ausgleichskasse Anspruch gemacht werden.)  
(La caisse accorde des allocations aux membres de la SIB auxquels l'accomplissement du service militaire porte un lourd préjudice financier. Il est cependant admis comme principe que chacun doit supporter une partie du sacrifice, et que celui qui est bien situé financièrement doit renoncer à ses exigences en faveur de celui sur qui pèsent de lourdes charges. Mais lorsque l'accomplissement du service et les déductions sur le traitement et sur la solde ont pour conséquence une situation difficile, il faut avoir recours sans arrière-pensée aux prestations de la caisse interne de compensation.)

Lohnabzüge im 1. Kriegsjahr – Déductions sur le traitement au cours de la 1<sup>re</sup> année de guerre Fr. ....  
Soldabzüge im 1. Kriegsjahr – Déductions sur la solde au cours de la 1<sup>re</sup> année de guerre . . . » .....  
Anderweitige Einbussen infolge des Dienstes  
Autres pertes de salaire résultant de l'accomplissement du service . . . » .....  
Antrag auf Auszahlung – Allocation désirée: Fr. ....

Kurze Begründung des Antrages – Bref exposé des motifs:  
.....  
.....  
.....

..... den ..... 1940  
..... le .....  
..... Unterschrift – Signature: .....

\* Kinder unter 18 Jahren und ältere, deren Ausbildung noch Kosten verursacht.  
Enfants au-dessous de 18 ans, et ceux qui ont dépassé cet âge lorsque leur formation exige encore des dépenses.  
\*\* Auch Luftschutz, unbewaffneter Hilfsdienst, Sanitätskolonnen usw.  
Y compris la défense aérienne passive, le service complémentaire non armé, les colonnes sanitaires, etc.



Dienstage des 2. Kriegsjahres dagegen werden dem amtlichen Meldebogen entnommen, den jeder Dienstpflichtige auf Ende des Monats auszufüllen hat.

Art. 3. Gesuche um Herabsetzung oder Erlass des Beitrages sollen auf dem Erhebungsbogen angebracht werden.

Art. 4. Die zahlungspflichtigen und bezugsberechtigten Mitglieder sind über die Höhe ihres Beitrages oder der ihnen bewilligten Auszahlungen in Kenntnis zu setzen.

Art. 5. Einwendungen und Mitteilungen über ausserordentliche Aenderungen der Anstellungs- oder Dienstverhältnisse sind möglichst frühzeitig zu machen.

Art. 6. Der Beitrag wird je für den vorausgehenden Monat von der Staatsbesoldung in Abzug gebracht.

Art. 7. Massgebend für die Berechnung der Monatsbeiträge sind die Besoldung (einschliesslich Naturalien) und die Dienstage bis Ende des betreffenden Monats.

Art. 8. Die Abgabe beginnt erst mit dem Monat, in dem die Anzahl der abgabefreien Tage (Dienstage seit 28. August 1939 bis Ende des Monats vor Ausfüllung des Erhebungsbogens oder des amtlichen Meldebogens) abgelaufen ist, vom 1. September 1940 an gerechnet.

#### Beispiele zur Erläuterung :

- a. Dienstage bis 31. Aug. 1940: 0 (Erhebungsbogen pro Sept.), also abgabepflichtig für das ganze Jahr 1940/41, sofern während dieser Zeit (1. Sept. 1940 bis 31. Aug. 1941) auch kein Dienst geleistet wird. Ist letzteres der Fall, so hört die Abgabepflicht auf für so viele Tage, wie Dienst geleistet wird.
- b. Dienstage bis 31. Aug. 1940: 45 (Erhebungsbogen pro Sept.), also erst ab 16. Okt. 1940 abgabepflichtig, und zwar für 16 Tage im Oktober (zahlbar im Nov. 1940), wenn nicht unterdessen neue Dienstage dazu kommen. Unter dem gleichen Vorbehalt sind die nachfolgenden Monate ganz abgabepflichtig.
- c. Dienstage bis 31. Aug. 1940: 168 (Erhebungsbogen pro Sept.), also erst ab 16. Febr. 1941 abgabepflichtig, und zwar für 13 Tage im Februar (zahlbar im März 1941), unter dem gleichen Vorbehalt für den Februar und die folgenden Monate wie sub b.
- d. Dienstage bis 31. Aug. 1940: 320 (Erhebungsbogen pro Sept.), Dienstage im Sept. 1940: 21

Total: 341, also erst ab 8. Aug. 1941 abgabepflichtig, und zwar für 24 Tage im Aug. 1941 (zahlbar im Sept. 1941), unter dem gleichen Vorbehalt wie sub b und c.

- e. Dienstage bis 31. Aug. 1940: 339 (Erhebungsbogen pro Sept.), Dienstage im Sept. 1940: 30 (Meldebogen pro Okt.), Dienstage im Okt. 1940: 31 (Meldebogen pro Nov.).

Total: 400, also für das ganze Jahr 1940/41 abgabefrei und darüber hinaus vorläufig noch für 35 Tage im Jahre 1941/42, sofern die Kasse weitergeführt wird.

un questionnaire à chaque membre de la SIB. Le nombre de jours de service de la deuxième année de guerre sera donné par le formulaire officiel que chaque homme astreint au service doit remplir à la fin du mois.

Art. 3. Les demandes de réduction ou de dispense du payement de la contribution doivent être présentées sur le questionnaire.

Art. 4. Il sera donné connaissance aux membres astreints au versement des contributions et à ceux qui ont droit aux prestations, du montant de leur contribution, respectivement des allocations qui leur seront versées.

Art. 5. Les réclamations ou les communications relatives à des modifications des conditions d'engagement ou de service militaire doivent être faites aussi rapidement que possible.

Art. 6. Chaque contribution mensuelle est déduite du traitement de l'Etat du mois suivant.

Art. 7. Sont déterminants pour le calcul de la contribution mensuelle, le traitement (y compris les prestations en nature) et les jours de service jusqu'à la fin du mois considéré.

Art. 8. Le versement des contributions commence avec le mois au cours duquel arrive à échéance le nombre de jours qui libère des contributions (jours de service depuis le 28 août 1939 jusqu'à la fin du mois qui précède celui au cours duquel est rempli le questionnaire ou du formulaire officiel), à compter à partir du 1<sup>er</sup> septembre 1940.

#### Exemples :

- a. Jours de service jusqu'au 31 août 1940: 0 (Questionnaire de septembre). Obligation de verser les contributions pour l'année 1940/41 entière (1<sup>er</sup> septembre 1940 jusqu'au 31 août 1941). Aucun service n'a donc été fait durant ce temps: si du service avait été accompli, l'obligation de verser les contributions ne commencerait qu'après un nombre de jours égal à ceux du service.
- b. Jours de service jusqu'au 31 août 1940: 45 (Questionnaire de septembre). Obligation de verser les contributions à partir du 16 octobre 1940, soit pour 16 jours en octobre (payable en novembre 1940), si entre-temps ne se sont pas ajoutés de nouveaux jours de service. Pour les mois suivants les contributions seront perçues intégralement avec la même réserve.
- c. Jours de service jusqu'au 31 août 1940: 168 (Questionnaire de septembre). Obligation de verser les contributions à partir du 16 février 1941, soit pour 13 jours en février (payable en mars 1941), avec la même réserve que sous b pour février et les mois suivants.
- d. Jours de service jusqu'au 31 août 1940: 320 (Questionnaire de septembre).  
Jours de service en septembre 1940: 21  
Total: 341. Obligation de verser les contributions seulement à partir du 8 août 1941, pour 24 jours en août 1941 (payable en septembre 1941) avec la même réserve que sous b et c.
- e. Jours de service jusqu'au 31 août 1940: 339 (Questionnaire de septembre).  
Jours de service en septembre 1940: 30 (Formulaire officiel d'octobre).  
Jours de service en octobre 1940: 31 (Formulaire officiel de novembre)

Total: 400. Dispense du versement des contributions pour l'année 1940/41 entière, et pour 35 jours encore en 1941/42, pour autant que la caisse soit encore en activité.

Art. 9. Der im Art. 2 erwähnte Meldebogen soll jedem Dienstpflichtigen die Möglichkeit bieten, den Anspruch auf eine erste Auszahlung zu erheben und zu begründen. Zur Anforderung weiterer Auszahlungen verschickt das Sekretariat des BLV auf Verlangen besondere Formulare.

Art. 10. Der Kantonalvorstand des BLV setzt, nötigenfalls im Einvernehmen mit dem zuständigen Sektionsvorstand oder andern Vertrauensleuten des BLV, die einzelnen Auszahlungen fest.

Art. 11. Bis 1. März 1941 sollen die Auszahlungen für das Jahr 1939/40 erfolgen, zwischen dem 1. März und dem 1. Juni 1941 für die 1. Hälfte des zweiten Kriegsjahres; nachher je im ersten Monat nach Ablauf eines Vierteljahres für die vorausgehenden drei Monate.

Art. 12. Beiträge zur Arbeitsbeschaffung für stellenlose Lehrkräfte werden nur ausgerichtet, wenn der Staat Bern sich daran finanziell beteiligt. Für die Finanzierung von Vikariaten bleibt ausserdem eine Neuregelung der Kostenverteilung zwischen Staat Bern und Bernischem Lehrerverein vorbehalten.

Art. 13. Den Mitgliedern des BLV steht das Recht zu, gegen die Festsetzung ihrer Beiträge und gegen die Auszahlungen Rekurs zu erheben.

Art. 14. Rekurse werden vom Bureau der Abgeordnetenversammlung des BLV, unter Beizug einer Zweierdelegation des Kantonalvorstandes mit beratender Stimme, endgültig entschieden; sie sind zuhanden dieser Rekurskommission an das Sekretariat des BLV, Bern, Bahnhofplatz 1, zu richten.

Art. 15. Die Entscheide der Rekurskommission sind für die Mitglieder des BLV bindend (siehe Statuten BLV, § 1c und 4).

Art. 16. Die von der Staatsbesoldung in Abzug gebrachten Beiträge werden von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern dem BLV überwiesen und durch den Kantonalvorstand des BLV in besonderer Rechnung verwaltet.

Die verfügbare Barschaft ist nach § 43 der Statuten des BLV zu behandeln.

Art. 17. Der Kantonalvorstand erstattet über den Stand der AK im Berner Schulblatt mindestens einmal im Geschäftsjahr Bericht.

Art. 18. Der Kantonalvorstand des BLV ist befugt, zur Verwaltung der AK eine besondere Hilfskraft einzustellen, deren Entschädigung zu Lasten der AK geht. Wird hievon nicht Gebrauch gemacht, so zahlt die AK der Zentralkasse des BLV einen angemessenen Verwaltungsbeitrag, der auf Antrag des Sekretariates des BLV durch den Kantonalvorstand festgesetzt wird.

Art. 19. Die AK tritt auf 1. September 1940 in Kraft. Die Abzüge für den Monat September werden auf der Staatsbesoldung pro Oktober 1940 gemacht.

Art. 9. Le formulaire officiel mentionné à l'art. 2 offre à chaque soldat la possibilité de faire valoir et de motiver ses droits à une première allocation de la caisse. Le Secrétariat de la SIB envoie sur demande un formulaire spécial permettant d'obtenir des allocations subséquentes.

Art. 10. C'est le Comité cantonal de la SIB qui détermine dans chaque cas le montant de l'allocation; en cas de nécessité, il se met à cet effet en relation avec le Comité de section compétent ou avec d'autres personnes de confiance.

Art. 11. Jusqu'au 1<sup>er</sup> mars 1941 seront effectués les versements se rapportant à l'année 1939/40, et entre le 1<sup>er</sup> mars et le 1<sup>er</sup> juin 1941 ceux qui se rapportent à la première moitié de la 2<sup>e</sup> année de guerre. Dans la suite, ils seront toujours effectués au cours du premier mois qui suivra l'échéance d'un trimestre, pour les trois mois qui précèdent.

Art. 12. Des subsides pour créer des possibilités de travail pour instituteurs sans place ne seront accordés que si l'Etat de Berne octroie également une aide. Quant à la question financière des vicariats, une nouvelle réglementation de la répartition des frais entre l'Etat de Berne et la SIB est réservée.

Art. 13. Les membres de la SIB ont le droit de recourir contre les décisions relatives à la fixation de leur contribution et aux allocations qui leur sont accordées.

Art. 14. Les recours sont examinés par le Bureau de l'Assemblée des délégués de la SIB, complété par une délégation de deux membres du Comité cantonal qui ont voix consultative. Les recours doivent être adressés au Secrétariat de la SIB, Berne, Bahnhofplatz 1, à l'intention de la Commission de recours.

Art. 15. Les décisions de la Commission de recours sont définitives pour les membres de la SIB (voir les Statuts de la SIB, § 1c et 4).

Art. 16. Les contributions déduites du traitement de l'Etat sont versées par la Direction de l'Instruction publique du canton de Berne à la SIB, et administrées en compte spécial par le Comité cantonal de la SIB.

Les fonds de la caisse doivent être placés conformément aux prescriptions du § 43 des Statuts de la SIB.

Art. 17. Le Comité cantonal publie dans «L'Ecole Bernoise» au moins une fois dans le courant de l'année administrative un rapport sur l'état de la CC.

Art. 18. Le Comité cantonal est autorisé à engager une force auxiliaire pour l'administration de la caisse. La rétribution de l'aide est à la charge de la caisse. S'il n'est pas fait appel à une force auxiliaire, le Comité cantonal verse à la caisse central de la SIB une somme destinée à l'administration de la CC, et dont le montant est fixé par le Comité cantonal sur proposition du Secrétariat.

Art. 19. La CC entre en vigueur le 1<sup>er</sup> septembre 1940. Les déductions pour le mois de septembre seront faites sur le traitement de l'Etat pour octobre 1940.

Art. 20. Der Erhebungsbogen muss von jedem Mitglied bis spätestens den 3. Oktober 1940 dem Sekretariat des BLV eingesandt werden.

Art. 21. Wer den Erhebungsbogen zu spät oder nicht einsendet, wird mit 1 % seiner monatlichen Besoldung (einschliesslich Naturalien) belastet.

Art. 22. Wird die AK aufgehoben, so fällt ein eventueller Saldo dem Hilfsfonds des BLV für stellenlose Lehrkräfte zu.

Bern, den 18. September 1940.

*Im Namen des Kantonalvorstandes  
des Bernischen Lehrervereins :*

Der Präsident: Der Sekretär ad int.:  
E. Luginbühl. P. Fink.

## **Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes des Bern. Lehrervereins.**

(Sitzung vom 18., 20. und 21. September 1940.)

### **1. Abgeordnetenversammlung des BLV.**

a. Der Kantonalvorstand nimmt davon Kenntnis, dass die Abgeordnetenversammlung vom 21. September wegen Umbauarbeiten am Rathaus nicht im Grossratssaal stattfinden kann, sondern in die Aula des städtischen Progymnasiums verlegt werden muss.

b. *Revisionskommission.* Als Ersatz für die statutengemäss ausscheidende Revisionssektion Delsberg wird der Abgeordnetenversammlung die Sektion Laupen vorgeschlagen; diese hat als Mitglieder der Kommission einen Mittellehrer und einen Primarlehrer zu wählen.

c. *Vergabungen.* Der Abgeordnetenversammlung wird beantragt, die bisherigen Vergabungen zugunsten verschiedener gemeinnütziger Institutionen im Betrage von insgesamt Fr. 1000 auch für das Jahr 1940/41 zu bewilligen.

### **2. Ausführungsbestimmungen über die interne Ausgleichskasse.**

Sie werden artikelweise beraten und als Ganzes gutgeheissen (siehe gl. Schulblatt, S. 406). Ebenso der Erhebungsbogen. Ferner wird beschlossen:

- Das Statut, die Ausführungsbestimmungen und der Erhebungsbogen werden jedem Mitglied zugestellt;
- der Erhebungsbogen muss bis spätestens 3. Oktober 1940 dem Sekretariat des BLV zurückgeschickt werden.
- die ersten Abzüge (für den Monat September 1940) sind wenn immer möglich auf der Staatsbesoldung pro Oktober 1940 zu machen. Das Sekretariat wird beauftragt, mit den zuständigen Instanzen (Erziehungsdirektion, Bernische Lehrerversicherungskasse) darüber sofort zu unterhandeln und die notwendigen Vorarbeiten an die Hand zu nehmen;
- der Antrag des Vorstandes der Sektion Thun, vorläufig nur  $\frac{1}{4}$  bis höchstens  $\frac{1}{2}$  % einzuziehen, kann von der Abgeordnetenversammlung nicht behandelt werden, da durch Urabstimmung der Ansatz auf 1 % festgelegt wurde; dieser Ansatz kann nur durch eine neue Urabstimmung abgeändert werden.

### **3. Abgeordnetenversammlung des SLV.**

Unsere Vertreter im Zentralvorstand des SLV sind zu beauftragen, letzterem unsere Verwunderung und unser Bedauern darüber auszusprechen, dass an der Abgeordnetenversammlung des SLV in Olten kein Wort des Gedenkens für Otto Graf sel. gesprochen wurde.

### **4. Rechtsschutz- und Interventionsfälle.**

a. Wir wiesen im letzten Bericht darauf hin, dass ein Lehrer für Wasserschaden, der während seiner Abwesenheit im Aktivdienst im Schulhaus entstanden ist, haftbar gemacht wird. Das eingeholte Rechtsgutachten kommt zum Schlusse, dass in diesem besonderen Falle die Haftbarkeit nicht ohne weiteres bejaht werden kann. Gemeindebehörden und der im Schulhaus noch anwesende Kollege waren über die Gefahr

Art. 20. Le questionnaire doit être retourné par chaque membre au Secrétariat de la SIB, au plus tard jusqu'au 3 octobre 1940.

Art. 21. Quiconque retourne le questionnaire trop tard ou ne le renvoie pas du tout est imposé pour un montant égal au 1 % de son traitement mensuel (y compris les prestations en nature).

Art. 22. Lors de la suppression de la CC un solde éventuel sera versé au Fonds de secours de la SIB en faveur des membres du corps enseignant sans place.

Berne, le 18 septembre 1940.

*Au nom du Comité cantonal  
de la Société des Instituteurs bernois :*

Le président: Le secrétaire ad. int.:  
E. Luginbühl. P. Fink.

## **Des délibérations du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.**

(Séances des 18., 20 et 21 septembre 1940.)

### **1. Assemblée des délégués de la SIB.**

a. Le Comité cantonal prend connaissance que l'Assemblée des délégués du 21 septembre aura lieu non pas dans la salle du Grand Conseil, pour cause de travaux de réfection à l'Hôtel de Ville, mais au contraire à l'Aula du Progymnase de la ville.

b. *Commission de revision.* En remplacement de la section de revision de Delémont, laquelle, aux termes des statuts, est sortante, c'est la section de Laupen qui est proposée à l'Assemblée des délégués et qui aura à désigner comme membres de la Commission un maître d'école moyenne et un instituteur primaire.

c. *Dons.* L'on propose à l'Assemblée des délégués d'accorder aussi pour l'année 1940/41 les dons au montant annuel de fr. 1000 qu'elle a bien voulu verser jusqu'ici en faveur de diverses institutions d'utilité publique.

### **2. Dispositions d'exécution pour la Caisse interne de compensation.**

Elles sont discutées article par article et, ensuite, approuvées in globo (voir, dans le présent numéro, page 406). Il en a été de même du questionnaire. De plus, il a été décidé:

- de faire parvenir à chaque membre les statuts, les dispositions d'application et le questionnaire;
- le questionnaire devra être renvoyé, jusqu'au 3 octobre 1940 au plus tard, au Secrétariat de la SIB;
- les premières déductions (pour le mois de septembre) seront, dans la mesure du possible, faites sur le traitement de l'Etat pour octobre 1940. Le Secrétariat est chargé de traiter immédiatement de la chose avec les autorités compétentes (Direction de l'Instruction publique, Caisse d'assurance des Instituteurs bernois) et de procéder aux travaux préliminaires indispensables;
- la proposition du Comité de la section de Thoun visant à ne percevoir, pour le moment, que  $\frac{1}{4}$  à, tout au plus,  $\frac{1}{2}$  %, ne pourra être traitée à l'Assemblée des délégués, puisque le chiffre de 1 % avait été fixé par votation générale et que cette évaluation ne peut être modifiée que par une nouvelle votation générale.

### **3. Assemblée des délégués de la SSI.**

Nos représentants au Comité central de la SSI seront chargés d'exprimer à celle-ci notre étonnement et nos regrets de ce que, lors de l'Assemblée des délégués de la SSI, à Olten, aucune parole n'a été prononcée à la mémoire de feu M. Otto Graf.

### **4. Assistance judiciaire et cas d'intervention.**

a. Notre dernier rapport a attiré l'attention sur le fait qu'un instituteur a été déclaré responsable du dommage causé dans la maison d'école, en suite de rupture d'une conduite d'eau, pendant qu'il était sous les drapeaux. Le préavis judiciaire que nous avons demandé arrive à la conclusion que, pour ce cas particulier, l'on ne peut pas, sans autre, affirmer qu'il y a responsabilité. Les autorités communales et le

des Einfrierens der Wasserleitung orientiert, und man darf ihnen deshalb zumuten, dass sie die notwendigen Vorkehrungen hätten treffen sollen. Der verlangte Rechtsschutz wird deshalb erteilt.

b. Der Kantonalvorstand nimmt davon Kenntnis, dass der Interventionsfall Bellmund endgültig abgeschlossen werden kann.

#### 5. Darlehen und Unterstützungen.

a. Ein Stundungsgesuch wird bewilligt.

b. Zwei Unterstützungsgesuche werden zurückgelegt. Im einen Falle sollen die Angehörigen der Gesuchstellerin aufgefordert werden, die verlangte Hilfe zu leisten, der andere Fall wird den zuständigen Armenbehörden überwiesen.

c. Der Kantonalvorstand bewilligt eine Unterstützung von Fr. 100 und ersucht den SLV, den gleichen Betrag und eine Kurunterstützung von Fr. 100 zu sprechen.

#### 6. Neuwahl des Zentralsekretärs.

Nachdem die Abgeordnetenversammlung die beschleunigte Sekretärwahl beschlossen hat, wird die Anmeldefrist auf den 22. Oktober 1940 geschlossen.

#### 7. Verschiedenes.

a. Der Kantonalvorstand beschliesst die Herausgabe des LA-Sonderheftes.

b. Die Geschäftskommission erhält Vollmacht, in Verbindung mit der Erziehungsdirektion für die im Divisionsurlaub sich befindenden Stellenlosen Arbeit zu beschaffen.

c. Die Ferien des stellvertretenden Zentralsekretärs werden angesetzt auf die Zeit vom 7.—26. Oktober 1940.

colleègue présent savaient que, sous l'effet du gel, il pourrait en résulter une rupture de la conduite d'eau; aussi auraient-ils dû prendre les mesures nécessaires afin de l'éviter. L'assistance judiciaire demandée est donc accordée.

b. Le Comité cantonal apprend que le cas d'intervention de Belmont a pu être définitivement liquidé.

#### 5. Prêts et secours financiers.

a. Une demande de délai de paiement est accordée.

b. Deux demandes de secours sont écartées. Pour l'un des cas, ce sont les proches de la requérante qui sont invités à fournir le secours financier désiré; l'autre cas est confié aux autorités compétentes de l'assistance publique.

c. Le Comité cantonal accorde un secours de fr. 100. Il invite la SSI à en faire autant, et à consentir, en outre, à verser un secours de fr. 100 pour cure de santé.

#### 6. Election du secrétaire central.

Etant donné que l'Assemblée des délégués a décidé de hâter l'élection du secrétaire, le terme d'inscription en a été fixé au 22 octobre 1940.

#### 7. Divers.

a. Le Comité cantonal décide de publier la brochure spéciale relative à l'exposition nationale.

b. La Commission administrative est autorisée à créer, d'entente avec la Direction de l'Instruction publique, des occasions de travail pour les instituteurs sans place actuellement en congé militaire.

c. Le secrétaire central ad int. prendra ses vacances du 7 au 26 octobre 1940.

## Schulausschreibungen

Schulort	Kreis	Primarschule	Kinder	Gemeindebesoldung	Anmerkung *	Termin
Frutigen-Dorf . . . . .	VIII	Klasse VII		nach Gesetz	3, 6	8. Okt.
Rotenbaum, Gmde. Heimiswil .	VI	Unterklasse	zirka 35	»	2, 6	10. »
Bellmund . . . . .	VIII	»	zirka 20	»	6, 12	8. »
Pieterlen . . . . .	VIII	Eine Lehrstelle f. d. Kl. V—VII (1.—3. Schuljahr)		»	3, 6, 14	8. »
Abländschen . . . . .	I	Gesamtschule		»	3, 6, 12, 14	4. »
Ried b. Wasen i. E. . . . .	VII	Unterklasse (1.—4. Schuljahr)	zirka 30	»	2, 6, 14	10. »
Werdthberg (La Heutte) . . . .	IX	Ecole privée		fr. 100 par mois, plus entretien et le logis		10 octobre à M. Camille Delaplace à La Heutte
Les Reussilles (Tramelan-dessus)	IX	Classe inférieure		selon la loi	2, 6	10 oct.
Fahy . . . . .	X	»		»	2, 6	10 »

\* **Anmerkungen.** 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

## Kunststofferei Frau M. Bähni

vorm. «MODERNA», Waisenhausplatz 16, Telefon 31309

**Unsichtbares Verweben** von sämtlichen Damen- und Herrenkleidern, Wolldecken, Militärsachen, Strümpfen usw.

**Reparaturen** an Herren- und Damenkleidern. Umänderungen, Reinigen und Bügeln zu zeitgemässen Preisen. 130



Schweizerische Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

Das Spezialhaus für  
sämtliche Turn- und Spielgeräte  
der Schulen

Bern, Effingerstrasse 63, Tel. 3 55 50  
Gefl. Preisliste verlangen!

41

## «Gegenwart»

Monatsschrift

Herausgeber: Prof. F. Eymann, Bern

Inhalt der Septemberrummer:

*F. Eymann:* Von der Bestimmung des Menschen.

*Friedr. Häusler:* Wurzel und Ziele des Schweizertums.

*F. W. J. Schelling:* Ueber das Wesen deutscher Wissenschaft. Buchbesprechungen.

Streifzüge: O sancta simplicitas – Bewusste Verdunkelung – Ungleiches Mass – Geistige Augentrübung – Ansprache an die Soldaten.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 10. – halbjährlich Fr. 6. – Einzelnummer Fr. 1. –

Expedition:

172

Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Viktoriastrasse 82

Bestellungen richte man an die Administration der «Gegenwart», Friedheimweg 17, Bern Postcheckkonto III 5747 «Gegenwart».



Alles für Uhren  
für alle Uhren

23



## Sammelt Mutterkorn

118

(Roggenbrand, Wolfszähne)

Wir zahlen für sauberes, gut trockenes Mutterkorn diesjähriger Ernte den

hohen Preis von Fr. 15.- per kg franko hier, gegen bar.

Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

## MUSIKALIEN u. INSTRUMENTE SCHULFUNKRADIO

in grosser Auswahl  
und zu Vorzugspreisen  
für die Lehrerschaft

159



Occasion!

## Singer-Tret- Nähmaschine

versenkbar, zum Stopfen, bar  
nur Fr. 235.- mit Garantie.  
Anfragen:

169

O. Zellweger, Thunstrasse 25, Bern.

Schulblatt-Inserte  
werben

für Sie!



Schultinte

blauschw. Eisengallustinte.  
durch alle Papeterien erhältlich.

BRINER+CO. ST. GALLEN

# Loennecken

FEDERN



für die Schweizer-  
Schulschrift Pros-  
pekte von Loennecken  
Zürich, Löwenstr. 17

## Buchbinderei

und Bilder-Einrahmungen

Paul Patzschke-Kilchenmann

Bern, Ferdinand Hod er-Strasse 16  
(ehemals Waisenhausstrasse)  
Tel. 3 14 75, empfiehlt sich bestens!

# Bieri- Möbel

Aus unsern Werkstätten  
kaufen Sie nur **gute  
Handwerks-Arbeit.**  
Ständige schöne Ausstel-  
lung. — Ab Lager auch  
preiswerte Serienmöbel.  
Ein Besuch wird es Ihnen  
beweisen.

# Rubigen

BEI BERN  
TEL. 7 15 83

## Klavier

Schmidt-Flohr, Burger & Jacobi,  
Rönisch, Flügel Blüthner und Kaps  
zum Teil wie neu, sind unter der  
Hälfte abzugeben. 5jähr. Garantie.

E. Zumbrunnen, Bern  
Gerechtigkeitsgasse 41 163

## Pianos — Flügel

140

neue, und preiswerte Occasionen kaufen oder mieten Sie am vorteilhaftesten im altbekannten Fachgeschäft und Vertrauenshaus

Schweizer Marken

Burger & Jacobi  
Sabel  
Wohlfahrt



Kramgasse 54, Bern

Weltmarken

Bechstein  
Blüthner  
Pleyel  
Steinway & Sons

## Hanna Wegmüller

Bundesgasse 16, Bern. Telefon 3 20 42

149

Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

## Frauenarbeitsschule Bern

Kapellenstrasse 4

Telephon 2 34 61

**Winterkurse 1941. 6. Januar bis 29. März**

Unterricht in Weissnähen, Kleidermachen, Sticken, Handweben, Stricken, Lederarbeiten, Flickern und Maschinenstopfen, Glätten, Kochen.

Kochkurse vor Neujahr: Vormittagskurs: 14. Oktober bis 30. November 1940. Abendkurse für zeitgemäßes Kochen und Berufstätige: 14. Oktober bis 2. November und 4. bis 23. November, je 2 Abende pro Woche. Feine Küche: 24., 27. und 29. November, Hors d'œuvre und Süssgebäck: anfangs Dezember.

Berufsklassen: Aufnahmeprüfung 3. März, Lehrbeginn 21. April 1941. Anmeldungen und Auskunft (Rückporto) im Sekretariat.

Die Vorsteherin: Frau F. Munzinger.

171

## KREDIT-VERKAUF mit monatlicher Teilzahlung

Herrn-Anzüge und Mäntel, Knabenkleider, Damenmäntel, Complots, Blusen, Woll- und Seidenkleider, Schuhe, Stoffe, Bettwaren, Läufer, Linoleum, Möbel, Kinderwagen, Wolldecken.

Rud. Kull, Bern, Aarberggasse 21

Muster und Auswahlendungen werden nach allen Orten der Schweiz bereitwilligst versandt

158





# 11. Okt. Ziehung

**Wollen Sie zu spät kommen?**

Wollen Sie etwa den vielleicht besten «Anschluss» - die grösste Chance Ihres Lebens verpassen? ?

Nein, nicht wahr! Also, auf zur Post - auf zur Seva-Verkaufsstelle HEUTE noch. Um so mehr, als vielleicht auch diesmal wieder alle Lose vor der Ziehung vergriffen sein werden.

**ZIEHUNG AM 11. OKTOBER.** In knapp 10 Tagen also! Vergessen Sie es nicht!!

Am besten Sie nehmen gerade eine 10-LOS-SERIE mit einigen

Freunden. Sie enthält mindestens einen sicheren Treffer!

Am 11. Oktober werden 21370 Treffer im Werte von 525 000 Fr. ausgelost. Bedenken Sie, was man mit einem davon nicht alles beginnen könnte!!!

1 Los Fr. 5.- (10-Los-Serie Fr. 50) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck III 10026. Adr.: SEVA-Lotterie, Marktgasse 28, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr.) Lose auch bei den bern. Banken sowie Privatbahnstat. erhältlich.